

Frank Keil

Er ist dann mal weg

Männerbuch
der Woche

16te KW

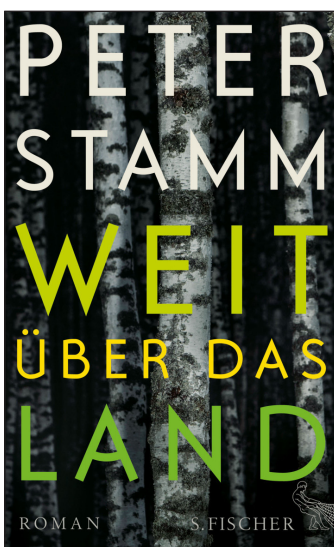
Können wir das aushalten? Wenn etwas passiert und es gibt keine Erklärung, warum es passiert ist? Leicht ist es nicht. Aber mitunter schön.

Thomas heißt er, und sie Astrid. Dazu zwei Kinder: Konrad und Ella. Und noch dazu ein schönes, solides Haus, er ist darin aufgewachsen, das Haus seiner Kindheit. Plus ein sich anschließender Garten, in dem man noch abends auf ein Glas Wein sitzen kann, wenn es draußen einigermaßen warm genug ist und die Kinder (endlich) schlafen. Tagsüber geht er arbeiten, es scheint ihm zu gefallen, so wie es ihr gefällt, dass sie nicht arbeiten geht, sich um die Kinder kümmert, dass soll es geben, warum auch nicht. Und nun sind sie wieder zurück aus dem Sommerurlaub, er war schön und entspannend, alle vier sind erholt, sie wird (malt er sich aus) drinnen gerade die Koffer beginnen auszupacken, wie man das so macht – morgen beginnt der Alltag, und er sitzt draußen eben auf der Bank.

Aber nicht mehr lange. Denn nun steht er auf – und geht. Geht einfach los (er ist nicht betrun-

ken, keineswegs, obwohl er sich kurz so *fühlt*, dabei hat er keinen einzigen Schluck genommen aus seinem Glas), geht weiter, er geht die Straße entlang, es ist noch warm, aber der Herbst kündigt sich langsam an. Und er geht immer weiter, Schritt für Schritt – nur: warum? Was ist passiert? Aber vielleicht kommt er ja am nächsten Morgen wieder oder wenigstens am Tag drauf. Setzt sich wieder an den Küchentisch, versucht irgendwie *stockend* zu erklären, was ihn dazu getrieben hat, einfach zu verschwinden, ohne ein Wort zu sagen, sie hat sich Sorgen gemacht, natürlich hat sie sich Sorgen gemacht, die sie vor den Kindern zu verbergen sucht, als die fragen: Wo ist eigentlich Papa?

Papa ist schon früh los. Papa musste auf eine Reise! Das erzählt sie den Kindern in den nächsten Tagen, die längst ahnen, dass Thomas weder früh los musste noch auf einer Reise ist. Beziehungsweise: Er ist auf einer Reise! Er wandert durch die Wälder und durch und über die Berge. Kurz hat er in einem entfernteren Ort Halt gemacht, hat sich Dank seiner Kreditkarte einen ordentlichen Rucksack gekauft und solides Schuhwerk, damit er gut weiterwandern kann – in den Herbst und bald in den Winter hinein, während Astrid ihn dann doch als vermisst meldet, die Polizei nach ihm sucht, dabei kann in unserer Lebenssphäre



Peter Stamm
Weit über das Land
Frankfurt/M.: S. Fischer Verlag 2016
224 Seiten
19,99 Euro
ISBN: 978-3-10-002227-1
Leseprobe: http://www.fischerverlage.de/media/fs/308/LP_978-3-10-002227-1.pdf

ein jeder, der erwachsen ist, einfach gehen, einfach verschwinden, das ist ja kein Verbrechen, nicht mal eine Straftat. Doch warum ist er gegangen? Es muss doch einen Grund geben? Muss es?

»Es war das vierte Frühstück ohne Thomas. Die Kinder schienen sich an die neue Situation gewöhnt zu haben, sie stellten keine Fragen und sie waren auch nicht mehr so eingeschüchtert wie an den vergangenen Tagen. Sie stritten sogar wieder, was Astrid als ein gutes Zeichen nahm. Auch ihr ging es besser, nicht aus Gewöhnung, aber weil sie wusste, dass die Polizei sich heute auf die Suche nach Thomas machen würde und dass die Chancen gut standen, ihn zu finden. Der Regen sei nicht wirklich ein Problem, hatte Patrick gestern Nacht gesagt, der Hund könnte eine Spur trotzdem verfolgen, vor allem, wenn sie so frisch sei. Sie hatte ihm ihre Handynummer gegeben und ihn gebeten, sie auf dem Laufenden zu halten.«


Peter Stamm

»Weit über das Land« ist ein Roman, also ist ein Roman. Also erfunden, ausgedacht, ausgesponnen – nicht wahr, sozusagen. Aber – und das wissen seit Anbeginn alle Leser und Leserinnen aller Romane, die je geschrieben wurden – das ist nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte ist, dass wir jeden geschriebenen Stoff mal früher mal später dann doch auf uns beziehen* und entsprechen befragen und auch untersuchen. Dass wir

fragen: Gibt es nicht doch einen wahren Kern von etwas, dass wirklich passiert ist? Und für das es also Gründe gibt, also eine Geschichte in der Geschichte, die uns erzählen kann (*muss!*), warum der Held das tut, was er tut, damit wir es verstehen und dann doch – bewerten. Zum Beispiel einfach weiterwandern, sich nicht bei seiner Familie (seinen Kindern!) melden, wenigstens einmal anrufen hätte er doch können, es kurz klingeln lassen, so dass Astrid und die Kinder wissen, er lebt, es geht ihm gut, er hat sich nicht umgebracht, beispielsweise. Aber – er ruft nicht an.

Aus zwei Perspektiven erzählt Stamm diese Geschichte, aus der von Thomas und aus der von Astrid. Und beide haben ihre Art und Weise, das was geschieht und das, was geschehen ist und auch das, was geschehen wird, weiter zu spinnen, durchzudenken, sich zu überlegen. Wie Thomas weiterwandert, durch die Schweiz; wie Astrid weiterlebt, als Frau allein mit den Kindern und den Nachbarn, die sich wundern, warum eine so attraktive Frau wie Astrid nicht einen Mann findet, dann eben halt einen neuen.

Ganz wunderbar sind die Wanderbeschreibungen von Thomas (Josef von Eichendorff fällt einem ein, Fontane auch und immer wieder Adalbert Stifter). Und wunderbar präzise sind die Beschreibungen von Astrid, die nicht glauben will und noch mehr nicht *kann*, dass Thomas verschwunden bleibt; dass er womöglich längst tot ist, während die Kinder auf die höhere Schule wechseln, sich überlegen, was ihr Beruf werden könnte und das Leben sozusagen weitergeht.

Gibt es eine Auflösung? Ja. Natürlich. Aber eine, der man glauben muss. Vielleicht auch vertrauen. Dass sie stimmt. Denn das wollen wir ja (besonders *heutzutage!*): Dass am Ende alles gut ausgeht und sei es nur, dass wir verstehen, warum es nicht gut ausgegangen ist, dass wir dafür eine schlüssige Erklärung finden (*aha – deswegen!*), die uns trägt durch die Rätsel dieses Lebens. 



© GabiPott | photocase.de

**Autor**

Frank Keil

liest gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Jetzt, wo das Kind aus dem Haus ist, ist er noch emsiger unterwegs und recherchiert und schreibt Reportagen, Porträts und Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine.

✉ keilbuero@t-online.de

🌐 <http://keilbuero.de/>

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Keil, Frank (2016): Peter Stamm: Weit über das Land. Frankfurt/M. 2016 (Rezension). www.maennerwege.de, April 2016.

Keywords

Wandern, Weggehen, Liebe, Trennung, Glück, Trauer

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.